



## Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg ERASMUS Erfahrungsbericht 2013/14

Persönliche Angaben	
Studiengang an der FAU:	Wirtschaftsingenieurwesen, M.Sc.
Gastuniversität:	Jönköping University – Jönköping International Business School
Gastland:	Schweden
Studiengang an der Gastuniversität:	Business Administration
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	WS2013/14

### 1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Es ist jedem anzuraten die Planung direkt nach Erhalt der Zusage zu beginnen. Dafür eignen sich der Internetauftritt der Universität Jönköping (<http://www.hj.se/en>) als auch die Webseite der ansässigen „Student Union“ (<http://www.jonkopingsstudentkar.se/en/>). Erstere bietet eine Vielzahl an Informationen zur Universität selbst, den angebotenen Studiengängen sowie Kursen und vor allem den Unterkünften. Die Seite der „Student Union“ ist dazu da sich über seine Freizeitmöglichkeiten zu informieren. Vor allem die verschiedenen Trips kann ich jedem nur wärmstens empfehlen (mehr dazu im Punkt 8).

Die Bewerbung selbst an der Gasthochschule ist ganz einfach. Man bekommt einige Zeit nach seiner Zusage durch die FAU eine Mail und einen Brief der Jönköping University mit den benötigten Zugangsdaten. Von da an ist alles selbsterklärend und wird ausschließlich online durchgeführt. Sehr gut wäre es zu diesem Zeitpunkt bereits seinen Wunschwohntort und Ankunftszeitpunkt zu wissen. Dies ist jedoch nicht zwingend.

### 2. Anreise / Visum (Flug, Bahn)

Da Schweden glücklicherweise nicht allzu weit entfernt ist, werden sich die Reisekosten im Rahmen halten. Mein Tipp ist mit dem Auto anzureisen. Erstens ist der Roadtrip selbst ein Erlebnis, zweitens ist man in Schweden dann mobil und drittens ist es die günstigste Variante. Daher habe ich (wir) auch das Auto als Transportmittel gewählt. So stand Wochenendausflügen nach Stockholm, Göteborg, Öland, usw. nichts im Wege.

### 3. Unterkunft (Wohnheim, privat)

Die Universität Jönköping garantiert jedem Studenten einen Platz in einem der Wohnheime. Man kann sich zwar auch privat ein Zimmer/ eine Wohnung suchen, aber ich würde jedem raten sich dabei an die Universität zu halten. Zum einen bietet diese so viele verschiedene Wohnheime, dass für jeden etwas dabei ist. Zum anderen habe ich während meines Semesters keinen internationalen Studenten getroffen, der nicht in einer der „University accommodations“ gewohnt hat.

Ich selbst habe im „Grey House“ gewohnt. Das war ein kleines und sehr schönes Wohnheim mit 8 Kommilitonen im Herzen der City, direkt in der Fußgängerzone. Ihr werdet Euch sicherlich wundern, warum dieses Wohnheim nicht online auf der Seite der Universität zu finden ist!? Aber die Jönköping University (JU) hat neben den auf der Homepage

angegebenen noch zahlreiche weitere Unterkünfte, die sie (warum auch immer) nicht online anpreisen.

Dies ist jedoch nur zum Vorteil der Studenten. Beispielsweise war meine erste Wahl das „Deltahouse“, weil es am nächsten an der Universität gelegen ist. Da es jedoch nur eine begrenzte Anzahl an Zimmern dort gibt und die Nachfrage aufgrund der Lage zur Universität und zu den Clubs sehr hoch ist, habe ich leider keinen Platz dort bekommen. Da ich jedoch als wichtigstes Kriterium die Nähe zur Universität in meiner „Accommodation-Bewerbung“ angegeben habe, hat dies die Universität berücksichtigt und mir eine adäquate (sogar bessere!!!) Alternative geboten. Generell ist zu sagen, dass das „Accommodation Office“ sehr bemüht ist jedem Wunsch zu entsprechen. Nachdem das aber nicht immer möglich ist, gehört auch ein Quäntchen Glück dazu.

Nun werde ich meine Eindrücke von den unterschiedlichen Wohnheimen, die ich besucht habe im Folgenden kurz zusammenfassen.

- **Grey House:** Ein kleines, sehr schönes und gemütliches Wohnheim mit 8 Zimmern, die sich zwei Küchen, zwei Bäder und 5 Toiletten teilen. Dies ist eine sehr, sehr gute Relation. Es ist ausgesprochen ruhig, obwohl sich das Wohnheim direkt am Anfang der Fußgängerzone befindet. Aufgrund der Lage ist natürlich alles was das Herz begehrt (Supermarkt, Bäcker, Fitnessstudio, ...) in 3 Gehminuten erreichbar. Einziger Wehmutstropfen ist, dass es kein WLAN gibt und man das Internet für die einmaligen Kosten von 100 SEK (Schwedischen Kronen, etwa 12 €) anmelden muss.  
**Für jeden, dem eine zentrale Lage und trotzdem Ruhe wichtig sind.**
- **Yellow House:** Dieses Wohnheim befindet sich im Hinterhof des Grey Houses und ist diesem auch sehr ähnlich.
- **Vilhemsro:** Dies ist ein relativ großes Wohnheim (ca. 60 Zimmer), das sich etwas außerhalb von Jönköping befindet. Durch die gute Busanbindung ist man jedoch in 15 Minuten im Herzen der Stadt und in 10 Minuten bei einem Supermarkt. Der Fußweg dauert etwa eine dreiviertel Stunde. Diese Information ist wichtig, da die Busse nachts (nach der Sperrstunde der Clubs und Bars um 2 Uhr) nicht mehr fahren. Dies ist nicht nur für die Vilhemsrobewohner schlecht, auch alle anderen Studenten werden dies berücksichtigen müssen, da Vilhemsro die Partyunterkunft Nr. 1 ist. Dort ist wirklich jedes Wochenende etwas geboten und der großzügige Gemeinschaftsraum mit TV verwandelt sich in eine Partylocation. Durch die Lage ist hier als Bewohner ein Auto sehr zu empfehlen, zumal auch genügend kostenfreie Parkplätze vorhanden sind.  
**Für jeden, der gerne und immer Party macht und dafür die Busfahrt in Kauf nimmt.**
- **Cyklamen:** Direkt neben Vilhemsro, nur kleiner (etwa 20 Studenten) mit gleicher Ausstattung. **Aufgrund der Größe und Entfernung zur Stadt sehr familiär.**
- **Raslätt:** Eine riesige Wohnheimanlage mit etwa 500 Studenten und sehr weit von der Universität sowie dem Zentrum des Geschehens entfernt. Mit dem Bus benötigt man etwa eine halbe bis dreiviertel Stunde zur Universität. Die gesamte Anlage ist in kleine WGs (2 bis 6 Personen) unterteilt und verfügt über ein eigenes Gemeinschaftsgebäude (genannt Soccer toppen) mit Billard, Kicker und Sitzplätze, sowie einem Kiosk. Auch ein kleines Einkaufszentrum mit Supermarkt, Frisör, usw. ist in einer Minute zu Fuß erreichbar. Trotz der Lage, der Umgebung und des Plattenbauflairs haben sich die Studenten dort recht wohl gefühlt. Pluspunkt dabei sind nicht nur die kleinen WGs, sondern auch der Sonderbus, der jeden Mittwoch um 2 Uhr von der Studentendisko (genannten Akademien oder AKA) dort hin fährt.

- **Ekhagen:** Dies ist eine nagelneue und sehr schöne Anlage mit etwa 60 Einzelapartments aufgeteilt auf drei Gebäuden (Containern) in ähnlich schlechter Lage wie Raslätt (Die Entfernungsangabe auf der Universitätsseite ist sehr irreführend, da man mit dem Bus schon eine halbe Stunde zur Universität benötigt). Es ist ein großer Gemeinschaftsraum mit Küche und Parkplätze vorhanden. Die Apartments sind etwa 18qm groß und mit allem nötigen ausgestattet, einschließlich Miniküche.  
**Ideal für alle, die Ihre Privatsphäre benötigen und dafür die Busfahrt in Kauf nehmen.**
- **Deltahouse:** Dort war ich leider nie persönlich, aber ein Bekannter hat dort gewohnt. Es ist ein sehr modernes und auch relativ kleines Wohnheim direkt im Areal der Clubs, wodurch es eine beliebte Lokalität für „Pre-Parties“ darstellt. Die Lage ist ausgesprochen gut im Herzen der Stadt, jedoch auch direkt über einem Club. Für die, die in den unteren Stockwerken Wohnen heißt es daher am Wochenende dröhnende Bässe bis 2 Uhr. Ansonsten habe ich jedoch nur positives gehört.

#### 4. Studium an der Gastuniversität (Lehrveranstaltungen / Stundenplan)

Das Lehrsystem in Schweden unterscheidet sich stark vom deutschen. Das Semester in zwei sogenannte „Quarter“ unterteilt in denen man jeweils maximal zwei Kurse belegen kann. Jedes Quarter wird durch eine Prüfungswoche abgeschlossen. Anders als in Deutschland muss man sich bereits vor dem Semester für die Kurse online anmelden und ein späterer Wechsel ist nur unter bestimmten Voraussetzungen möglich. Zusätzlich muss man sich spätestens zehn Tage vor Prüfung für diese gesondert anmelden. Über die gesamten Formalitäten werdet ihr in der Kick-off-Woche informiert. Die Belegung selbst müsst ihr jedoch bereits vor dem Antritt des Auslandssemesters online abschließen.

In allen Kursen wird dann Interaktivität und vor allem Gruppenarbeit sehr groß geschrieben. D.h. es sind keine echten Vorlesungen, sondern immer Seminare, in denen man mitarbeiten muss. Die Mitarbeit wird häufig bewertet und zählt zu einem beträchtlichen Teil zur Endnote bei. Gleiches gilt für Gruppenarbeiten. Daher besteht auch bei den meisten Kursen stete Anwesenheitspflicht. Es gibt glaub ich kein Fach, in dem kein Gruppenprojekt oder –essay abgegeben werden muss. Dadurch zählt die letztendliche Klausur (wenn vorhanden) nicht mehr so viel. Generell kann gesagt werden, dass der Arbeitsaufwand sich gleichmäßiger über das Semester verteilt und nicht, wie in Deutschland, geballt vor den Prüfungen ansteht. Mein persönlicher Eindruck war, dass an der JU Quantität vor Qualität kommt. Das heißt der Stoff ist nicht sonderlich schwer, jedoch hat man ständig was zu tun. Aber keine Angst, es bleibt bei alledem genügend Zeit für außeruniversitäre Aktivitäten. Sehr gut ist auch die App der Universität (JU Mobile) in der man nach Anmeldung automatisch seinen Stundenplan, Noten, Fächer sowie Kontaktdaten von allen Studenten und Angestellten findet. Außerdem können hier auch die Gruppenarbeitsräume gebucht werden.

Das Highlight des schwedischen Studentenlebens an der Universität ist die sogenannte Kick-off Woche. Dies ist die erste Woche eines jeden Semester, die auch als Einführungswoche bezeichnet wird. Hier heißt es (neben einigen einführenden informativen und offiziellen Veranstaltungen) wirklich nur Spaß. Jeden Tag stehen verschiedene Spiele auf dem Programm, wie Stadtrally, die Einführung der „Overalls“ (in Schweden hat jeder Student einen farbigen Overall. Die Farbe steht für die Fakultät auf der man ist und sie dienen ähnlich einer Schuluniform. Ein sehr lustiger Brauch. Mehr dazu erfahrt ihr in Schweden selbst ;-)), usw. Dazu werden alle Studenten in Teams aufgeteilt und spielen gegeneinander. Auch Pre-Parties und Clubbesuche stehen jeden Tag an. So lernt man am besten alles schnell kennen. Am Ende der Woche wird das beste Team beim abschließenden Galadinner geehrt. Mein Tipp ist in der Kick-Off-Woche einfach alle Aktivitäten mitzumachen, denn es ist die beste Woche des Auslandsaufenthalts. Generell kann ich Euch mit auf den Weg geben, dass

man im Ausland seine alten Gewohnheiten ablegen und stets Neues versuchen sollte. Macht gleich Anfangs so viel mit wie mit wie möglich, denn das Semester vergeht extrem schnell!!!

#### 5. Betreuung an der Gastuniversität (International Office und Fachbereich)

Die Betreuung an der Gastuniversität ist sehr gut. Vor allem vor Anreise versucht Monika Pavlovic (Managerin im International Office und zuständig für sämtliche Belange) alle Fragen schnell und genau zu beantworten. Die Öffnungszeiten Ihres Büros sind Montag bis Mittwoch 12 – 15 Uhr. Leider kann man sie aufgrund von Terminen dort nicht immer antreffen. Alternativ kann man per Mail einen persönlichen Termin vereinbaren oder die Frage gleich per Mail stellen. Eigentlich antwortet sie dann immer recht zügig.

Schlechter hingegen ist die Erreichbarkeit der Fachbereiche. Viele Lehrstühle antworten generell nicht auf Mails, dafür wird aber direkter Kontakt leicht hergestellt. Entweder kann man nach der Vorlesung jederzeit noch ein paar Minuten mit dem Professor sprechen und die Büros der Professoren stehen auch ohne Sprechstunden ständig offen.

Was dagegen sehr gut ist und auch in gewissem Maße zur Betreuung der Gastuniversität gehört, ist das Buddy- und Contact Family Programm. Auf der Seite der Student Union (<http://www.jonkopingsstudentkar.se/en/>) kann man sich hierfür anmelden. Ein Buddy ist ein schwedischer Student, der einen bei Fragen helfen kann, z.B. wo die Post ist. Wo man am günstigsten einkaufen kann... Die Contact Family ist eine schwedische Familie, die ein oder zwei internationale Studenten betreut. Diese werden dann sonntags mal zum Essen eingeladen oder man macht kleine Ausflüge oder besucht ein Eishockeyspiel. Beides sind Programme, die zu empfehlen sind, da man so das „echte“ Schweden einfach kennen lernt.

#### 6. Sprachkurse an der Gastuniversität (kostenlos, kostenpflichtig)

Sprachkurse werden an der Gastuniversität zwar angeboten, aber einen Platz zu ergattern ist eher unwahrscheinlich. Hier habe ich meine schlechteste Erfahrung des Auslandsaufenthaltes gemacht. Die Platzvergabe läuft nämlich nach strengen Vorschriften. Für jede Fakultät steht eine gewisse feste Anzahl an Plätzen zur Verfügung. Diese werden dann zuerst an internationale Studenten vergeben, die ein ganzes Studienprogramm an der JU absolvieren, danach die internationalen Studenten, die ein ganzes Jahr bleiben und dann die einsemestrigen Studenten. Da ich zu Letzteren gehörte, war es fast aussichtslos einen Platz zu bekommen. Im Sommersemester sieht das hingegen besser aus, da generell nicht so viele internationale Studenten anwesend sind. Was ich bei der ganzen Platzvergabe nicht verstanden habe ist, dass wenn eine Fakultät ihre Plätze nicht vollständig benötigt, diese nicht durch andere Fakultäten aufgefüllt werden können, sondern einfach frei bleiben. So hatte ich mit einer Schwedischdozentin gesprochen, ob ich noch in einen ihrer Kurse dürfte. Sie war sehr froh, dass ich nachgefragt habe, da einer ihrer Kurse noch 20 (!!!) Plätze hatte und sie momentan den Kurs nur für eine Hand voll Leute hält. Da man sich für jeden Kurs jedoch offiziell anmelden muss (durch das International Office), musste alles den offiziellen Weg gehen. Aufgrund der restriktiven Regulierungen war dies jedoch nicht möglich. D.h. es wurde bevorzugt 20 Plätze frei zu lassen, anstatt eine Ausnahme zu machen und die Plätze durch andere Fakultäten aufzufüllen.

Da ich den Sprachkurs also leider nicht besuchte, kann ich keine Angaben dazu machen.

#### 7. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.)

Die JU ist eine sehr junge und dadurch auch sehr gut ausgestattete Universität. Bibliothek, Computer, Drucker, Scanner und vor allem unzählige Gruppenarbeitsräume, die online

gebucht werden können sind vorhanden. Zusätzlich gibt es viele Sitzecken und ruhige Plätze an denen man in Ruhe lernen kann.

Jede Fakultät hat ihr eigenes Café, Bistro oder Mensa und man darf alle besuchen. Die Preise sind für deutsche Verhältnisse hoch, aber für schwedische ziemlich gut. Auch, und das ist etwas typisch schwedisches (sogar im McDonald's), sind überall Mikrowellen vorhanden mit denen man sein mitgebrachtes Essen aufwärmen kann. Zusätzlich gibt es eine Krankenstation, Sporthalle, Fitnessstudio, Lightroom (wenn man im Winter der ständigen Dunkelheit überdrüssig ist), Geldautomat, usw. Alles in allem ist alles vorhanden was das Studentenherz begehrt.

#### 8. Alltag & Finanzielles & Freizeit (Sehenswertes, Lebenshaltungskosten, Geld-Abheben, Handy, Jobs)

Der Alltag in Schweden ist dem deutschen sehr ähnlich, da auch keine großen kulturellen Unterschiede bestehen. Sehr positiv ist, dass absolut jeder in Schweden gut bis sehr gut Englisch spricht, was die Kommunikation stark vereinfacht. Jedoch haben Schweden eine komische Selbstwahrnehmung. Sie behaupten von sich ständig, dass sie sehr zuverlässig und überpünktlich seien. Als Deutscher nimmt man dies aber nicht so sehr wahr! ;-)

Da Schweden generell ein höheres Einkommen haben als Deutsche, sind die Preise auch entsprechend hoch. Vor allem für Fleisch und Alkohol werden höherere Summen verlangt. Letzteses gibt es nur in einem bestimmt Alkoholladen, genannt „Systembolaget“ und natürlich in Bars sowie Clubs, jedoch zu extremen Preisen (0,5 Liter Bier können schon mal 9€ kosten). Supermärkte dürfen nur Alkohol bis zu 3,5% verkaufen. Somit versucht die schwedische Regierung den Konsum einzuschränken.

Aufgrund dieses starken Preisgefälles von Systembolaget und Bar/Club, besteht in Schweden eine starke Pre-Party Kultur. Bevor man in den Club geht, wird zu Hause mit Freunden vorgefeiert. Mein Eindruck war, dass Schweden versuchen bereits möglichst betrunken in den Club zu kommen. Daher ist es (für Deutsche extrem gewöhnungsbedürftig) keine Seltenheit, dass um 10 Uhr der Club bereits voll ist und ausgelassen gefeiert wird. Zusätzlich, da in Schweden (Ausnahmen bestehen in Stockholm) alle Bars und Clubs um 2 Uhr schließen, sind After-Parties ebenfalls sehr verbreitet.

Generell kann also gesagt werden, dass man ca. 30% mehr Geld benötigt als in Deutschland. Ein schwedisches Konto ist nicht nötig. Ich kann die kostenlose Visakarte der DKB (Deutsche Kreditbank) empfehlen, mit der in der gesamten EU Abheben und Bezahlen kostenlos ist. Eine Kreditkarte ist generell fast notwendig, da man in Schweden alles mit Karte bezahlt. In manchen Bars ist sogar ausschließlich Kartenzahlung möglich.

Auch die Kommunikation mit den neu gewonnenen Freunden ist gesichert, da jeder internationale Student von der Universität automatisch eine Stimmkarte bekommt. Diese ist eine Prepaidkarte, die man also aufladen muss und verfügt zusätzlich über eine Internetflat mit 512MB pro Monat. Ich war mit dieser Lösung sehr zufrieden und die SMS-, bzw. Telefonkosten sind vergleichsweise gering.

Sehenswertes gibt es in Jönköping selbst nicht sehr viel. Die Lage an den drei Seen ist sehr idyllisch und auch immer für eine Wanderung gut. Außerdem ist ein Besuch des Streichholzmuseums und der Eishockeyarena zu empfehlen (Jönköping spielt in der höchsten schwedischen Liga). Auch der Stadtpark, der auf einem Berg liegt, bietet einen sehr guten Blick über Jönköping. Daneben gibt es leider keine besonderen Sehenswürdigkeiten, aber alles was man benötigt (Schwimmbad, Einkaufscenter A6, Cafés, usw.) sind vorhanden.

Durch die zentrale Lage von Jönköping kann man ganz Schweden sehr gut bereisen. So liegen die zwei größten Städte Stockholm und Göteborg in ein- bzw. dreistündiger Nähe mit dem Bus. Auch der Süden Schwedens ist sehr sehenswert. Vor allem die Insel Öland und die Städte Kalmar und Malmö sollte man mal besuchen. Hierfür kann man sich evtl. ein Auto mieten und eine Südschwedenrundreise planen. Daneben liegen von Jönköping nur wenige Kilometer entfernt die Städte Huskvarna (Hauptsitz der gleichnamigen Firma) und Gränna (hier wurde die Zuckerstange erfunden) die jederzeit einen Tagesausflug wert sind. Von letzterem aus kann man die Insel Visingsö auf dem großen See „Vättern“ besuchen, die eine extrem schöne Landschaft mit alten Burgen und Schlössern bietet.

Zum Abschluss möchte ich die Trips, die die „Student Union“ anbietet jedem ans Herz legen (<http://www.jonkopingsstudentkar.se/en/>). Ich selbst habe (fast) jeden davon mitgemacht, da man so am besten und günstigsten alle Facetten von Schweden und auch benachbarter Länder sehen kann. So haben wir nicht nur einen Elchpark besucht und sind in den eisigen Norden Schwedens nach Kiruna gefahren, wo wir Nordlichter sahen, mit Schneemobilen und Schlittenhunden fahren durften als auch die größte Eisenerzmine der Welt besuchten. Auch ein Norwegentrip mit den Städten Oslo und Bergen, sowie einer Gletscherexpedition waren beinhaltet. Daneben gab es einen Ausflug nach Kopenhagen mit Stadtrundfahrt und Eintritt in den Tivoli (einer der ältesten Freizeitparks der Welt) und die sogenannte „Vodka und Balaleikatour“, die eine achttägige Schiffsrundreise von Stockholm, über Tallinn, St. Petersburg, Helsinki und zurück ist.

Das einzig problematische bei diesen Trips ist die Anmeldung. Diese ist extrem überlaufen und es ist daher schwer einen Platz zu ergattern. Bei der Online-Anmeldung für Norwegen ist sogar der Server abgestürzt. Zusätzlich muss man natürlich Glück haben, dass sich die Trips nicht mit Pflichtveranstaltungen überschneiden oder man muss mit dem Professor verhandeln, ob man eine Ersatzleistung erbringen darf (dies war fast immer möglich).

## 9. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Das Fazit meines Aufenthalts ist, dass ein Auslandssemester in Jönköping ein unvergessliches Erlebnis mit viel Freude, neuen Freunden, unbekanntem Dingen und vor allem Spaß ist. Dies liegt vor allem daran, dass hier jeder Student ob Schwede, international, austausch oder sonst etwas gleich behandelt wird und keine Trennung erfolgt. Dadurch macht man mehr neue Erfahrungen als in anderen Städten und Ländern. Aber ich kann auch nicht verschweigen, dass es ein arbeitsreicher Aufenthalt werden wird. Dafür kann man dann relativ einfach gute Noten erzielen.

Die Beste Erfahrung war der Trip nach Kiruna. Es ist unglaublich Polarlichter zu sehen und in dieser extremen Kälte zu wohnen.

Das schlechteste Erlebnis waren die unverständlichen Probleme mit dem Sprachkurs.

Datum: 02.01.2014

Unterschrift: